

SYDOWIA

ANNALES MYCOLOGICI

Editi in notitiam Scientiae Mycologicae Universalis

Series II

Vol. XIV

1960

Nr. 1—6

Thomas Cernohorsky.

1882 — 1956

Von H. Raab und M. Peringer (Wien).

Mit Porträt.

Am 21. Dezember des Jahres 1882 wurde Thomas Cernohorsky in Wien-Ottakring geboren.

Seine beiden älteren Geschwister starben im Säuglingsalter; so blieb der Jüngste das einzige Kind der Familie. Nach der Schulzeit



(Volks- und Bürgerschule) erlernte er in der Werkstatt seines Vaters das Handwerk eines Perlmutterdrechslers und führte nach dem Tod des Vaters (1914) die Drechslerei als Meister weiter. Zeugnis seines

Lerneifers und seiner manuellen Geschicklichkeit sind die silberne Medaille, die er als bester Abiturient der Drechslerfachschule erhielt und sein Gesellenstück, das noch erhalten ist.

Kurz vor Ausbruch des ersten Weltkrieges heiratete er und dieser Ehe entstammt seine Tochter Grete.

Während des ersten Weltkrieges war er kurze Zeit Landsturmann und dann als Dreher in einer Munitionsfabrik tätig.

In den Nachkriegsjahren wurde durch die von Prof. Dr. Viktor Schiffner und Prof. Dr. Heinrich Lohwag geleiteten Pilzauskunftstellen sein Interesse für Pilze geweckt und nun durchstreifte er auf Pilzsuche den Wienerwald. Bald fiel er durch sein Interesse und seine Kenntnis in der Pilzkunde den Leitern der Pilzauskunftstellen auf. Als im Jahre 1919 die Gesellschaft der Pilzfreunde entstand, gehörte Cernohorsky zu ihren Mitbegründern.

Beruflich kamen harte Zeiten für Cernohorsky. Das einst blühende Handwerk der Perlmutterdrechslerei verfiel immer mehr und Cernohorsky arbeitete durch Vermittlung Prof. Lohwag's während der Wintermonate als Heizer in einem Gymnasium, im Sommer als Aushilfslaborant an der Hochschule für Bodenkultur. Ende 1927 gelang es Prof. Lohwag, Cernohorsky die Stelle eines Laboranten an der höheren Wein-, Obst- und Gartenbauschule in Klosterneuburg zu vermitteln.

Hofrat Dr. Ludwig Linsbauer war damals Direktor der genannten Anstalt. Seinen Leitsatz: „Die Natur in der Natur und an der Natur zu studieren“, machte Cernohorsky zu seinem eigenen und blieb ihm, unermüdlich lehrend und selbst lernend, treu bis zu seinem Tod.

Der Pflanzenphysiologe Regierungsrat Zuderell war bis zu seinem im Jahre 1938 erfolgten Ableben Cernohorsky's Laboratoriumsvorstand und wohlwollender Förderer. Unter seiner Leitung legte Cernohorsky eine reichhaltige Sammlung von Pilzpräparaten an.

Mit Erreichung der Altersgrenze wurde Cernohorsky im Jahre 1948 in den Ruhestand versetzt. Nun konnte er sich voll und ganz seiner geliebten Pilzkunde widmen. Aus eigenstem, innerem Antrieb durchstreifte er die Natur, teils um seinen eigenen Forschungstrieb zu stillen, teils auch um die Forschungsbestrebungen anderer zu unterstützen und zu fördern. So sammelte er in einem Sommer 2000 Stück grüne Knollenblätterpilze für das Wiener pharmakologische Institut.

Auch seine Kunstfertigkeit im Drechslerhandwerk fand Anwendung in Dienste der Mykologie. Angeregt durch eine Diskussion von Prof. Dr. R. von Wettstein und Prof. Lohwag über *Clathrus cancellatus*, verfertigte Cernohorsky ein Holzmodell, das den komplizierten Aufbau dieses interessanten Gastromyceten deutlich

veranschaulichte und Wettstein's Lob und vollste Zustimmung fand.

Viele sorgfältig angefertigte Pilzbilder, Aquarelle und Fotos, besonders von Täublingen, seinen besonderen Lieblingen, geben Zeugnis von seinem Bestreben, von den vergänglichen Pilzkörpern bleibende anschauliche Lehrmittel für das Studium der Pilzkunde zu schaffen.

In der Pilzauskunftstelle im Volksheim Ottakring gab in zweifelhaften Fällen Cernohorsky's Stimme den Ausschlag, denn niemand verfügte seit Lohwag's allzufrühem Heimgang über so langjährige reiche Erfahrung in diesem Fach, wie unser lieber Cernohorsky.

Bei seinen Pilzfürhungen warb ihm nicht nur seine reiche pilzkundliche Kenntnis stets eine große Schar von Teilnehmern; sein gerades, offenes Wesen, sowie die warme menschliche Teilnahme, die sich jedem Nahekommenden zuwandte, waren nicht zuletzt die Ursache, daß sich gern ein großer Kreis zu frohem Beisammensein um ihn scharte und sich ein jeder in seiner Gesellschaft wohl fühlte.

Am 9. Oktober 1956 verschied Vizepräsident und Ehrenmitglied der Österreichischen Mykologischen Gesellschaft, Thomas Cernohorsky, kurz nach einer anscheinend gut überstandenen Operation, an Lungenembolie.